

(Norbert Pohlmann)

Das Forum Gestaltung Möglichkeiten und Wirklichkeiten eines kreativen Projektes Ein Überblick

In Vorbereitung des 1200. Jahrestages (2005) der Ersterwähnung Magdeburgs im Diederhofer Kapitular erschlossen sich gute Möglichkeiten, die aus dem urbanen Gedächtnis verdrängte Geschichte der Kunstschule neu (oder wieder) zu erzählen. In Privat-Initiative wurde ein Konzept erarbeitet, das u.a. (internationale) Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, kulturpolitische Diskussionen und Foren und eine Theaterserie zur Schulgeschichte vorsah. Innerhalb gemeinnütziger Vereinsstrukturen konnten die Vorhaben, die unter dem Label „vision24//Lust auf Zukunft“ firmierten, außerordentlich erfolgreich in Zusammenarbeit mit vielen Kulturschaffenden, aber auch Institutionen und anderen Vereinen realisiert werden. Die Macher, die sich mit und in der kulturellen und wirtschaftlichen Infrastruktur der Stadt und darüber hinaus auskennen, legten sämtliche Unternehmungen auch auf Nachhaltigkeit an und aus. In relativ kurzer Zeit konnte das Projekt erfolgreich „popularisiert“ werden, so dass von Beginn an ein guter Zuspruch an Besuchern zu verzeichnen war, die sich auch mit einem weiteren Ziel solidarisierten, nämlich die drohende Stilllegung des 1876 in der Brandenburger Straße eröffneten Kunstschulgebäudes zu verhindern und einer kulturellen/kreativ-wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Die diese Immobilie nutzende Hochschule (FH) Magdeburg-Stendal bezog knapp zehn Jahre nach ihrer Gründung (1999) einen neuen Campus in der Breitscheidstraße in Magdeburg und benötigte diese Räumlichkeiten nicht mehr, weshalb der Mietvertrag mit der Landeshauptstadt Magdeburg, der bis 2015 terminiert war, nicht verlängert worden war.

Für die Initiatoren von „Vision 24//Forum Gestaltung“ schien sich mit diesem Szenario unrühmliche Geschichte auf andere Art wiederholen zu wollen. 1963 war am selben Ort die Fachschule für Angewandte Kunst geschlossen worden, die Nachfolgerin der einst als **Musteranstalt** gepriesenen Kunstgewerbe- und Handwerkerschule. 1793 gegründet, war sie eine der frühesten Gründungen ihrer Art in Preußen. Die ersatzlose Liquidation dieser Ausbildungs- und Studieneinrichtung ist nie geheilt worden, und der daraus resultierende Phantomschmerz quält die Stadt bis heute.

Als Ort der Kultur sollte das Haus, in dem einmal Künstler wie Walter Dexel, Rudolf Bosselt, Albin Müller, Wilhelm Deffke oder Ferdinand Nigg gearbeitet hatten, nicht ein zweites Mal aus dem Stadtplan verschwinden. In der spektakulären Aktion „Rückführung“, einem Kulturhappening, wurde für einige phantastische Stunden die Zeit zurückgedreht. Ein alter Lastkraftwagen fuhr rückwärts durch die Straßen. Die (künstlerischen) Arbeiten von Schülern und Lehrern, vor der Vernichtung 1963 gerettet, kehrten zurück an den Ort ihrer Entstehung. Und es traf ein Telegramm von Mies van der Rohe aus New York ein, in dem er seine Magdeburger Kollegen dazu beglückwünschte, die Schließung der Schule verhindert zu haben, an welcher er in den 20er Jahren fast einmal Direktor geworden wäre. Alternativen schienen auf.

Letzteres war natürlich nur Theater. Aber diese Aktion war die sichtbar gemachte Initialzündung für die seitdem durch das Forum Gestaltung vorangetriebene Erkundung der immer wieder aufgerufenen **Potentiale des Möglichen**, die sich im historischen Kunstschulareal in der Brandenburger Straße für die Landeshauptstadt Magdeburg, das Land Sachsen-Anhalt und die Region Mitteldeutschland und deren nationale und internationale Ausstrahlung akkumuliert haben.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern hat das Forum Gestaltung in den letzten Jahren ein Spektrum kultureller Aktivitäten entwickelt, das vom politischen Podium bis zu Ausstellungsprojekten reicht, die nationale und internationale Beachtung gefunden haben. Professionelles Theater steht neben hochkarätigem Jazz und der Arbeit eines erfolgreichen Chores, zeitgenössische Kunst neben dem Aufbau eines Archivs zur Geschichte der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, das bereits mehrere tausend Arbeiten birgt.

2014 kam das Wewerka Archiv hinzu, das auf Initiative des Forums Gestaltung e. V. und der Familie Stefan Wewerkas gemeinsam mit der Stadt Magdeburg gegründet wurde, um das Werk Stefan Wewerkas und das seiner Familie zu bewahren, zu pflegen, zu sammeln, zu erschließen und zu vermitteln. Als Beiräte konnten renommierte, international vernetzte Persönlichkeiten gewonnen werden. Nach dem Beschluss der Magdeburger Stadträte und Stadträtinnen, zum nächstmöglichen Zeitpunkt sich als Kulturhauptstadt Europas zu bewerben, übertrug die Stadt dem Forum Gestaltung die Aufgabe, diese Bewerbung in Gang zu setzen und zu moderieren. Der Claim SEIN-WERDEN wurde entwickelt und ein erster Trailer produziert, eine Webseite eingerichtet, Formate für Zusammenkünfte der Bürgerinnen und Bürger geschaffen (Magdeburger Reden über Kultur), eine wichtige, den gegenwärtigen Stand urbaner Selbstreflektion spiegelnde Broschüre wurde in großer Auflage gedruckt und national in Umlauf gebracht. Die Beteiligung Magdeburgs an der Buchmesse in Leipzig wurde vorgeschlagen und der Nachbau eines Taut-Kiosks initiiert, der seit dem ersten „Auftritt“ in Leipzig beständig den Stadtstand „schmückt“. Ein Abschluss dieser ersten Etappe stellte die Kino-Premiere des 45-Minuten Dokumentarfilms MAGDEBURG SEIN dar, der im Forum produziert wurde.

Viele Partner, jüngstes Beispiel ist die Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Magdeburg-Stendal, eine nicht geringe Anzahl von Unterstützern und Förderern begleiten die Arbeit des Vereins, der gegenwärtig ca. 80 Mitglieder hat.

In Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Magdeburg und vor allem vor dem Hintergrund gemeinsamer Zielstellungen hinsichtlich eines Kreativquartiers (Kulturcharta 2020), arbeitete der Verein kontinuierlich an den notwendigen Synchronisationsprozessen, die die Übergänge (von einem Hochschul- zu einem Kultur-Wirtschafts-Kultur-Quartier) kontinuierlich gestalten sollten. Neue Perspektiven schienen sich zudem aus dem abgeschlossenen Kooperationsvertrag zwischen der Landeshauptstadt und dem Forum Gestaltung, der die Zusammenarbeit bezüglich der o.g. Bewerbung Magdeburgs als Kulturhauptstadt Europas 2025 regelte und den Aufbau einer Geschäftsstelle und die Koordination und Moderation der Bewerbungswege einschloss.

Im Kontext des unmittelbaren Zieles, das Areal der Kunstschulbauten vor der Verödung zu bewahren und als Ort der Kultur aus seiner lebendigen Vergangenheit heraus für die Stadt in die Zukunft neu zu denken, war das Prinzip des Interdisziplinären von Anfang an gesetzt. Und bereits die Arbeiten an der Umsetzung der im folgenden skizzierten Ziele verdichten die Potenziale der Kulturwirtschaft und bilden durch die kulturelle Verzahnung eine - diese Branche nicht notwendig begleitende – urbane Bindungskraft. Diese Inhalte und deren öffentliche Diskussion waren es, die eine Entwicklung vorantrieben, die letztlich in den 2013 verabschiedeten Stadtratsbeschluss über die Entwicklung des Quartiers in der Brandenburger Straße mündeten.

Die Ausgangslage.

Das **forum GESTALTUNG projekt**,

das durch die Arbeit des bisherigen Vereins über eine vorzüglich Ausgangslage verfügt, entwirft ein Werk- und Lebensmodell, dessen komplexer Ansatz singulär ist. Mit dem Blick auf aktuelle Entwicklungen weitet es den Begriff des Gestalterischen ganz bewusst auf Bereiche wie Politik, Technik, Wissenschaft oder Medizin aus. Diesem grundsätzlichen Verständnis entsprechend ist der zentrierende Bezugspunkt ein neues Verständnis einer **Kultur des Wirtschaftens**, sei sie nun technischer, politischer, künstlerischer oder sozialer Natur (die vielleicht die heute beschworene Kultur- oder Kreativwirtschaft einbezieht und dialektisch aufhebt).

In einer mit der Stadt zu schaffenden Rahmenstruktur, Grundlage bildet der genannte Stadtratsbeschluss, etabliert das Projekt im Areal der ehemaligen Kunstschulbauten in der Brandenburger Straße, auch als Ganzes FORUM GESTALTUNG genannt, sukzessive **drei Arbeitsebenen**, deren Existenz sich auf unterschiedliche Weisen bedingen. Sie interagieren, profitieren von den synergetischen Effekten, die sich durch das Arbeiten am gemeinsamen Ort ergeben und befördern sich gegenseitig:

ENTWICKLUNG DES FORUM GESTALTUNG ZU EINEM SINGULÄREN ARBEITS- UND LEBENSMODELL.

DESIGNER, KÜNSTLER, WISSENSCHAFTLER, TECHNIKER, HANDWERKER, POLITIKER, ÄRZTE ARBEITEN AN EINEM ORT UND ERPROBEN EINE NEUE KULTUR DES WIRTSCHAFTENS.

I FORUM GESTALTUNG [KULTURWERK]

besteht im Wesentlichen aus dem seit 2005 durch „Forum Gestaltung e.V.“ getragenen Veranstaltungs- und Ausstellungsbetrieb. Es stellt den ideellen Kern des Gesamtprojekts dar und bestimmt über seine Gremien dessen inhaltliche Direktive. Die im Folgenden aufgelisteten Arbeitsgebiete gibt es bereits. Sie sind aber sowohl inhaltlich als auch räumlich und nicht zuletzt personell weiter zu qualifizieren.

Im Einzelnen:

Das **archiv forum gestaltung** ist für die Sammlung und Forschung zur Geschichte der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg verantwortlich. Das eigentliche Archiv umfasst bereits jetzt mehrere Tausend Arbeiten, die „rückgeführt“ wurden und die sukzessive erschlossen und in Ausstellungen präsentiert werden.

Es stellt bereits jetzt auch einen Wert an sich dar, materiell wie immateriell: Die politisch motivierte Schließung 1963 und die konsequente Tilgung aus dem Kanon der zu pflegenden Traditionen erlaubten bisher keine angemessene Rezeption. Die (Neu)Beschäftigung mit den Inhalten und Hintergründen zeitigen produktiv zu machende Erfahrungen und Erkenntnisse und macht überdeutlich, dass die Aufarbeitung nicht nur möglich, sondern notwendig ist, soll nicht ein wesentlicher Teil stadt- und landprägender Kultur-, Kunst- und Bildungsgeschichte, die gleichwohl politische Geschichte spiegelt, aus dem urbanen (Geschichts)Bewusstsein endgültig verschwinden. Dieser späte Sieg des kulturlosen Schließungsaktes kann so verhindert werden.

In der hauseigenen **bibliothek forum gestaltung** sind bislang 18! Publikationen zu eigenen Forschungs- und Ausstellungsprojekten erschienen. Darüber hinaus öffnet sich der Verlag auch für entsprechend qualitätsvolle Fremdproduktionen und gibt diesen ein Podium.

Unter dem Begriff **bühne forum gestaltung** versammeln sich alle theatralischen und musikalischen Eigenproduktionen, in aller Regel durch die Verpflichtung von Gästen. Eine Ausnahme bildet der Neue Magdeburger Kammerchor, der seit 2009 Sitz und Probendomizil im Forum Gestaltung hat.

Bisher produzierte Formate („Töchter Magdeburgs“, „Theater im Forum“ etc.) hatten allesamt erfolgreiche Premieren und Vorstellungen im Forum und wurden zum Teil zu Gastspielen, u.a. nach Berlin, eingeladen. Die Sommertheater, gemeinsam produziert mit dem Verein KULT e.V., sind auch in Fachkreisen anerkannt und seit Jahren sehr zeitig ausverkauft. Des Weiteren organisiert das Forum Gestaltung seit 2007 jährlich „Tage der jüdischen Kultur und Geschichte“, für die eigens Programmeinhalte, darunter Theater und Lesungen, erarbeitet und produziert werden. Vor zwei Jahren wurde die traditionsreiche Reihe „Jazz in der Kammer“ (quasi ohne Unterbrechung) im Forum fortgeführt, nachdem sie das Theater Magdeburg aus seinem Programm gestrichen hatte. In diesem Jahr fanden die vom Forum Gestaltung in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt organisierten internationalen Magdeburger Jazztage „JETZT“ zum dritten Mal statt.

galerie forum gestaltung Die Schwerpunkte der Ausstellungstätigkeit des Forum Gestaltung liegen auf der Geschichte der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg und ihrer Exponenten, der regionalen Kultur- und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der zeitgenössischen Kunst mit speziellem Focus auf regionale Entwicklungen. Die vormalige Kunstschule hatte 1911 mit dem Zwischenbau Brandenburger Straße 9a eine eigene Ausstellungshalle geschaffen, die nach 1945 nicht mehr als solche genutzt wurde; der Raum war zum „Treppenhaus“ herabgewürdigt (und von den Benutzern auch so behandelt) worden. 2016 wurde die Ausstellungshalle mit bescheidenen, vom Verein organisierten Mitteln für eine dann für Furore sorgende Ausstellung „renoviert“. Mit der preisgekrönten Ausstellung „maramm Magdeburg – Reklame- und Ausstellungsstadt der Moderne“, die überdies den Auftakt schuf für die (landesweite) Rezeption der Moderne im Zusammenhang mit dem Bauhaus-Jubiläum 2019, hat das Haus mit der Wiedernutzung der Ausstellungshalle seine Seele zurückerhalten.

Das **podium forum gestaltung** ist der Veranstaltungsbetrieb für Bühnenkunst, Musik, Literatur und Diskussion, von außen an das Forum herangetragen oder im Rahmen der eigenen Programmpolitik organisiert.

Das Forum Gestaltung initiierte bereits bisher verschiedene Aktivitäten und brachte sich ein in die (Kunst-, Kultur-)Diskurse der Stadt und des Landes, nicht zuletzt in die Kulturhauptstadtbewerbung. Das Forum ist deshalb gefragter Partner in unterschiedlichen Kontexten und stellt sich nicht selten an die Spitze von Aktivitäten in der Kunst- und Kulturszene.

Im Fokus künstlerischer und kulturpolitischer Intentionen stand seit Beginn der Arbeit im Forum auch die Entwicklung einer die Geschichte der Stadt adäquat spiegelnde Gedenkkultur: Wiederkehrende Inszenierungen und Gedenkkonzerte anlässlich der Zerstörungen stehen als Ergebnisse und waren die Grundlage für den aktuellen Vorschlag, jährlich eine „Gedenkdekade 30jähriger Krieg“ zu veranstalten, die unter dem Titel VERGEGENWÄRTIGEN den 400 Jahrestag der Zerstörung von 1631 vorbereitet.

service forum gestaltung erlaubt es potentiellen Partnern sowohl die im Forum Gestaltung versammelte fachliche Expertise als auch die hier vorhandenen technischen und räumlichen Möglichkeiten zu nutzen. Das Spektrum reicht von der Vermietung der Ausstellungs- und Veranstaltungsräume bis zu Projektentwicklungen und Beratungsleistungen im Rahmen des allgemeinen Tätigkeitsspektrums.

II FORUM GESTALTUNG [LABOR] Experimente benötigen Freiräume, ob im übertragenen Sinn, etwa in Form finanzieller Unterstützung, oder im tatsächlichen, durch die Bereitstellung spezifischer Räumlichkeiten. Ermöglicht werden können diese temporären Aufenthalte durch Partner der staatlichen oder privaten Kultur- und Wirtschaftsförderung bzw. durch in diesem Bereich tätige Stiftungen. Das Forum hat bei der Entwicklung bisheriger eigener Projekte reichhaltige Erfahrungen gemacht, die für die Akquise relevanter Partnerschaften jetzt eingesetzt werden können. Die Räumlichkeiten einer ehemaligen Kunstschule bieten sich nachgerade dafür an, zumal mit der Realisierung der hier beschriebenen Projekte, die Räume tatsächlich eine adäquate Nutzung (der künstlerischen Aufgabe entsprechend) erfahren.

Das **Meisteratelier Kunst und Design** wird dem Arbeitsaufenthalt eines international renommierten Künstlers vorbehalten. (Die Räumlichkeiten geben das gut her.) Die Einladung sollte durch eine unabhängige Jury, die Finanzierung exklusiv durch private Geldgeber organisiert werden. (Die Kontexte dafür sind eruiert, sie gibt es in der Tat selbst im ärmeren Sachsen-Anhalt, beständiges „Klinkenputzen“ vorausgesetzt.)

Stipendiatenateliers- und Studios

Für temporär geförderte Arbeitsmöglichkeiten für bildende und darstellende Künstler, Musiker und Autoren kooperierender Förder-Institutionen aus dem Bereich der Kulturförderung.

Stadtschreiber Magdeburg Die Stelle des Stadtschreibers wird alljährlich von der Landeshauptstadt Magdeburg vergeben und finanziert. Sein Studio, ausgestaltet von Magdeburger Designstudenten, die eh jährlich im Forum ihre Semesterarbeiten vorstellen, könnte sich im Forum Gestaltung befinden, was die immer wiederkehrenden Diskussionen um die „Stadtschreiberwohnung“ obsolet machte.

Werkstätten Ateliers Büros

Temporär geförderte Arbeitsräume für Kunsthandwerker, Designer, Wissenschaftler und Kulturmanager, die insbesondere den Übergang vom Studium in die Freiberuflichkeit oder das eigene Unternehmen erleichtern sollen.

Für letztgenannte Vorhaben ist die bereits erprobte Zusammenarbeit des Forum Gestaltung mit den verschiedenen Kunst- und Kulturstiftungen von Nutzen (z.B. Kunststiftung des Landes, Klosterbergische Stiftung, Stiftung Aufarbeitung etc.).

III FORUM GESTALTUNG [WERKRAUM] Dieser kommerziell agierende Bereich des Forum Gestaltung umfasst aus direkten wirtschaftlichen Gründen räumlich den weitaus größten Bereich im Gebäudekomplex an der Brandenburger Straße und sorgt für einen Großteil der notwendigen Einnahmen.

Freiberufler, Selbständige, Firmen oder Institutionen, die sich für einen Sitz im Forum Gestaltung entscheiden, tragen unmittelbar zur Erhaltung des Kulturwerks bei. Zugleich profitierten sie nicht nur von der exponierten Geschäftslage in unmittelbarer Nähe des Magdeburger Hauptbahnhofs, sondern auch von der wachsenden positiven Außenwahrnehmung des Forum Gestaltung sowie seinen singulären kulturellen und künstlerischen Angeboten und den vielfältigen Möglichkeiten der Vernetzung vor Ort.

Werkstätten Ateliers Büros Praxen Unbefristete Vermietung an Designer/Designbüros, Kunsthandwerker/Kleinbetriebe, Architekten/Architekturbüros, Künstler, Autoren, Kulturmanager, Agenturen, Wissenschaftler, Techniker, Mediziner, Politiker/Organisationen, NGOs etc.

Konferenz- und Veranstaltungsräume Vermietung und Service bzw. Vermittlung von Serviceleistungen für Einzelveranstaltungen, Tagungen, Workshops etc.

Temporäre Arbeitsplätze (coworking) Kommerzielle Vermietung und Service. (Die Notwendigkeit des Vorhaltens solcher Plätze ist unzweifelhaft, die Größenordnung wird meist überschätzt.)

Handels- und Servicebetrieb

für Künstlermaterial, Rahmen, Passepartouts etc.
Es gibt in Magdeburg kaum entsprechende Angebote.

Café/Buchhandel. Gästezimmer

Der kleine gastronomische Betrieb mit angeschlossener Spezialbuchhandlung (Kunst/Kultur/...) und Gästezimmer böte allen Gästen und Mietern des Hauses ein überschaubares, qualitativ hochwertiges Angebot an Getränken und Speisen zu moderaten Preisen und einfaches Quartier, speziell orientiert an den Bedürfnissen von Kulturreisenden.

Diese Projektbeschreibung (im Laufe der Zeit erfahrungsbasiert immer wieder modifiziert) war, wie bekannt, Grundlage für den Stadtratsbeschluss über die Entwicklung der Quartiers in den Brandenburger Straße. Hiervon, so war unser sicher nicht ganz falsche Eindruck, ist auch die Zuschreibung der inhaltlichen Federführung abgeleitet worden, die expressis verbis im Beschluss von 2013 formuliert ist.

Mit dem später hinzugezogenen Betreiber GWM, der mittels Überlassungsvertrag das Haus betreuen sollte, wurde genau das aber nicht in Angriff genommen, geschweige umgesetzt. Die kreativen Potentiale des Stadtratsbeschlusses wurden nicht nur nicht wahrgenommen, sondern als unausgegoren und nebulös geradezu denunziert und blieben in logischer, aber leider unproduktiver Konsequenz ungenutzt.

Nach vielen Versuchen, auch auf Grundlage selbst eines kleinen gemeinsamen Nenners zu einer gemeinsamen Arbeit zu kommen, konstatierte der Verein den Stand der Dinge folgendermaßen:

1 Entwicklungsabsicht

Entwicklung des Gebäudekomplexes Brandenburger Str. 9 – 10 zu einem exponierten und in seiner Struktur innovativen, lebendigen Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt. Betrieb durch die Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg mbH (GWM) „in enger Kooperation mit dem Forum Gestaltung e.V. betrieben, dem die inhaltlich-konzeptionelle Federführung obliegt.“ (Stadtratsbeschluss, 4. 7. 2013)

2 Entwicklungsstand

De facto gibt es derzeit ein Nebeneinander von dem durch die GWM primär als Wirtschaftsbetrieb begriffenen Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft und dem ursprünglichen Initiator und Ideengeber des Projekts, dem Forum Gestaltung e. V., der zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht weniger, aber auch nicht mehr als der Hauptmieter (Ausstellungshalle, Veranstaltungsräume des Schinkel-Vischer-Baus, Wewerka Archiv) des Gebäudekomplexes ist. Entsprechend bleiben synergetische Effekte Einzelinitiativen oder dem Zufall überlassen. Ein Kooperationsvertrag als Basis für eine kooperative Leitung existiert nicht.

Verharrt das Projekt in der derzeitigen Konstellation ist es im Sinne des Stadtratsbeschlusses als gescheitert zu betrachten und wird aller Voraussicht nach keine überregionale Strahlkraft entwickeln können.

Zwei wesentliche Gründe hierfür

- Es besteht kein administratives Gleichgewicht (obschon im Stadtratsbeschluss intendiert) zwischen Wirtschaftsbetrieb GWM und Kulturbetrieb Forum Gestaltung e. V. Eine inhaltliche Federführung wird Forum Gestaltung e. V. durch die Gesellschaft für Wirtschaftsservice aber auch nicht freiwillig eingeräumt, sondern vielmehr durch die Gesellschaft selbst in Anspruch genommen.

- Es besteht seitens des Wirtschaftsbetriebes ein bestenfalls als rudimentär zu bezeichnendes Verständnis für die Entwicklung schöpferischer kultureller Prozesse. Über eine nachweisbare fachliche Expertise verfügt die Gesellschaft diesbezüglich nicht, und es ist keine Bereitschaft zu erkennen, diese in kooperativer Zusammenarbeit vielleicht zu entwickeln.

Ein prägnantes Beispiel für diesen Sachverhalt ist die Entwicklung und Durchsetzung der Außendarstellung vom Logo über das Wegleitsystem bis zur Website gegen die vom Forum Gestaltung e. V. vorgebrachte Sachkritik und nach Ausschaltung der diesbezüglichen Bemühungen des Forums Gestaltung e. V. durch Entzug bereits von

der Stadt zugesagter Mittel.

Das zu besichtigende Ergebnis ist auf Grund seiner gestalterischen Banalität und mangelnder gedanklicher Durchdringung leider wenig geeignet, das Projekt in der erforderlichen Qualität in der überregionalen Öffentlichkeit zu etablieren. Als Kernstück spiegelt das Logo allerdings unfreiwillig dann doch sehr treffend das Verständnis für ein solches Projekt seitens des Auftraggebers: ein Würfel (Gestalt stationärer Richtungslosigkeit) gebildet aus einem Würfelraster. Das ist eine wenig originelle Findung und so oder ähnlich schon vielfach benutzt.

3 Auswirkungen

Sowohl für das Forum Gestaltung e. V. selbst, das inzwischen in überregionalen Ausstellungsverbänden arbeitet (z. Bsp. „Große Pläne“, initiiert durch die Stiftung Bauhaus Dessau) als auch für das in Kooperation mit der Landeshauptstadt von diesem betreute und in internationale Kontexte sich vernetzende Wewerka Archiv und andere Akteure im Quartier ist diese wenig ambitionierte Entwicklung und die damit verbundene Außenwahrnehmung des Gesamtquartiers nicht nur nicht förderlich, sondern über kurz oder lang ihren Bemühungen um Innovation und hohe gestalterischer und künstlerischer Qualität abträglich.

Für das Forum Gestaltung e. V. ist diese Entwicklung insofern besonders prekär, als es dem Gesamtprojekt seinen Namen geliehen hat und natürlich mit ihm identifiziert wird. Für die kulturelle Reputation der Stadt wichtige Persönlichkeiten, wie z. B. Prof. Dr. Wulf Herzogenrath (Direktor Sektion bildende Kunst der Akademie der Künste Berlin) oder Dr. Stefan Kraus (Leiter des Kolumba, Kunstmuseum der Erzdiözese Köln), beide ehrenamtliche Beiräte des Wewerka Archivs, ist die Einbettung des Archivs in ein wirklich einmaliges, die hervorragenden Potentiale des Ortes innovativ nutzendes und überregional ausstrahlendes Gesamtprojekt ein wesentliches Argument ihrer Mitarbeit.

Eine mangelhafte Entwicklung des Gesamtquartiers setzt auch die einzelnen Projekte selbst aufs Spiel.

5 Fazit und Ausblick

Aus der Sicht des Forums Gestaltung e. V. lassen es die Erfahrungen der vergangenen Monate als sehr wenig wahrscheinlich erscheinen, dass die derzeitige institutionelle Konstellation zur Entwicklung des ehemaligen Kunstscho-Areals in der Brandenburger Straße die Erwartungen erfüllen kann, die der 2013 verabschiedete Stadtratsbeschluss formuliert und die das Forum Gestaltung e. V. programmatisch wesentlich mit entwickelt hat. Wie oben beschrieben, verfügt aber der Verein in der derzeitigen Lage nicht über die Mittel, die Intentionen des Stadtratsbeschlusses zu realisieren bzw. durchzusetzen und sieht sich auf die engeren Grenzen der eigenen Arbeit verwiesen. Eine Identifikation des Vereins mit der Art und Weise der Entwicklung des Gesamtprojekts ist lediglich punktuell möglich, weswegen die Übernahme der Bezeichnung „Forum Gestaltung“ auf Dauer nicht zu rechtfertigen sein wird. Nichtsdestotrotz fühlt sich das Forum Gestaltung e. V. den ambitionierten Ideen des Stadtratsbeschlusses weiterhin verpflichtet und ist bereit in Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg als Eigentümerin der Liegenschaft mit dem Ziel der Übernahme des Gesamtprojekts durch den Verein aufzunehmen. Unverzichtbare Voraussetzung hierfür wäre eine entsprechende institutionelle Ertüchtigung des Vereins. Überlegungen hierzu gibt es seit einiger Zeit sowohl von städtischer Seite als auch vom Verein selbst.

Dieses Statement war Grundlage für Überlegungen und Gespräche, die Betreuung des Hauses ggf. anders zu gestalten. Dieser Prozess ist jetzt im Gange.

Die Gespräche um die Ausgestaltung eines Vertrags zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Verein Forum Gestaltung betreffs Quartier Brandenburger Straße berücksichtigen folgende Prämissen:

Zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses von 2013 über die Schaffung eines Kreativquartiers in der Brandenburger Straße setzte die Stadt verwaltungstechnisch die GWM ein. Ein entsprechender Überlassungsvertrag sollte die Betreuung regeln, die, nimmt man die intendierte Zielsetzung zum Maßstab, scheiterte. Nicht die inhaltliche Ausgestaltung des Quartiers wurde in Angriff genommen (oder ließ man in Angriff nehmen - (inhaltliche Federführung!)), sondern einzig und ausschließlich eine mit ihr durchaus in Zusammenhang stehende Bedingung: dass sich das Quartier betriebskostenseitig selbst tragen solle. Aus einer Bedingung wurde ein Ziel, so dass der eigentliche Zweck des Vorhabens, einen exponierten und in seiner Struktur innovativen, lebendigen Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt zu entwickeln, dahinter verloren ging. Die Verwaltung, so ist unsere Auffassung muss den postulierten Zielen dienen und kann dies, indem sie selbst Teil des kreativen Akts der Gestaltung wird. Nur so können alle Potenziale für die Entwicklung des Quartiers genutzt werden, die einer solch zu schaffenden Struktur innewohnen: die wirtschaftlichen, die kulturellen, die politischen. Ansonsten ist es bestenfalls ein Nebeneinander der einzelnen Aktivitäten, der wirtschaftlichen, der kulturellen, der politischen, ansonsten bleiben Synergien zufällig (was eine selbsttragende Existenz durchaus erschwert).

Das zu schaffende Vertragswerk zwischen Landeshauptstadt und Verein muss, der Komplexität der Aufgabe wegen, mehr fassen als es der bisherige Überlassungsvertrag und auch der modifizierte Entwurf darstellen. Es muss auch das Zusammenwirken der städtischen Bereiche abbilden, die für die Entwicklung des Quartiers relevant sind (Kultur, Wirtschaft, Stadtentwicklung) und zum Teil bereits jetzt nicht unerheblich beitragen zur Umsetzung projektspezifischer Vorhaben (z.B. via Kooperationsvertrag zwischen Kulturdezernat und Verein).

Auf der anderen Seite können und sollen die Verpflichtungen, die der Verein bezüglich der Quartiersentwicklung eingeht, Eingang finden. Dazu gehören eben nicht nur die „rein“ wirtschaftliche Abwicklung, sondern sehr wesentlich die *Projekte*, die hier unter dem Begriff Kulturproduktionen zusammengefasst sein sollen: die Ausstellungen, Inszenierungen, Konzerte, Lesungen, Kulturtage und –nächte. Diese Projekte, oft entfalten sie wegen des Genius loci nur hier ihre urbane Anbindungskraft, sind eben nicht nur Dekoration, die den historischen Ort aufhübscht, sondern sind im höchsten Maße sinn-stiftend. Und, das war seitens der GWM beispielsweise nie befragt: Einnahmen generierend:
Übersicht Einnahmen (Auszug) aus dem Jahr 2016:

70.000,00 € Land Sachsen-Anhalt Projektmittel (Ausstellung „maramm“)
5.500,00 € Einnahmen aus (Klein)Spenden (Ausstellung „maramm“)
12.000,00 € Zuwendung Lotto (Jazztage)
9.000,00 € Zuwendung KULF (Jazztage)
4.000,00 Landeszentrale für politische Bildung (Tage der jüdischen Kultur)
8.500,00 KULF (Tage der jüdischen Kultur und Geschichte)
9.000,00 Lotto (Tage der jüdischen Kultur und Geschichte)
23.000,00 € Sponsoring (Wirtschaft) nicht projektgebunden, aber für kulturell-künstlerische Arbeit des Vereins.

Das sind insgesamt ca. 141.000,00 €, deren Akquise durch die vom Forum konzipierten und realisierten Projekte möglich wurde. Hinzu kommen Einnahmen des Vereins durch seinen Zweck- bzw. wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.
(Anm.: Für 2019 sind bisher Landesmittel für Ausstellungen im Rahmen des Bauhausjubiläums in Höhe von 140.000,00 eingeworben worden.)

Die ehrenamtliche Arbeit, die der Verein zu generieren in der Lage ist, ist finanziell ebenso wenig zu ermessen wie ihre Rolle, die sie für die Bindungen der Menschen an das Quartier und die Stadt spielt.

Die bisherige Betreuung verhinderte übrigens eher die Etablierung weiterer Projekte mit dauerhafterer Finanzierung durch Dritte.

Zur lobenswerten Realität gehört natürlich, dass diese Projekte erst durch die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Magdeburg in Gänze möglich wurden. Auch wenn oben, der deutlichen Darstellung wegen, keine städtische Mittel aus dem Kooperationsvertrag ausgewiesen sind, waren sie, wie bekannt, vorhanden und vonnöten. Insofern, und das findet große Anerkennung und unseren Dank, bezuschusst die Stadt bereits in nicht unerheblichem Maße die Arbeit mit dem Haus.

Durch das Vorbeschriebene wird unserer Ansicht nach deutlich, dass es gute Voraussetzungen gibt, den Stadtratsbeschluss zum Kreativquartier Brandenburger Straße umzusetzen. Für den Abschluss eines Vertragswerks, das die Komplexität der Aufgaben ebenso spiegelt wie ihre Klarheit und Struktur vor dem Hintergrund gemeinsamer Ziele, bedarf es noch Gespräche aller Beteiligten. Dazu laden wir ein.